

1. Betrieblicher Ausbildungsplan

1.1 Rechtliche Grundlage, Planungsbedarf und Grenzen der Ausbildungsplanung

Firma Brause ist dabei, einen neuen Lehrling für den Elektroniker-Beruf einzustellen. Mario Brause soll als Ausbilder die Ausbildung konkret planen. Er hatte ja bereits für Tobias Knoll einen Ausbildungsplan erstellt und dabei festgestellt, dass das zum einen sehr zeitaufwändig war und es zum anderen in der Praxis immer wieder Probleme gab, den Plan auch einzuhalten. Daher fragt er sich, ob es überhaupt Sinn macht, einen Ausbildungsplan zu erstellen, wo doch im Ausbildungsrahmenplan schon alles Wichtige enthalten ist.

Aufgaben

1. Klären Sie Mario Brause darüber auf, ob er generell oder ggf. in welchen Fällen er einen betrieblichen Ausbildungsplan erstellen muss.

2. Geben Sie Gründe dafür an, warum eine betriebliche Ausbildungsplanung notwendig und sinnvoll ist und wo sie an ihre Grenzen stößt.
 - a) Gründe für eine betriebliche Ausbildungsplanung

 - b) Grenzen der Planbarkeit

1.2 Ausbildungsordnung als Grundlage des betrieblichen Ausbildungsplanes

Zur Erstellung des Ausbildungsplanes für den neuen Auszubildenden zum Elektroniker hat Mario Brause die Ausbildungsordnung intensiv durchgesehen. Er macht sich Gedanken, welche Teile der Ausbildungsordnung für die Erstellung des Ausbildungsplanes besonders wichtig sind.

Aufgaben

3. Sehen Sie die Ausbildungsordnung für Ihren Ausbildungsberuf durch. Prüfen Sie, welche Inhalte der Ausbildungsordnung für die Ausbildungsplanung von besonderer Bedeutung sind. Begründen Sie, warum diese wichtig sind.

4. Mario Brause ist sich nicht ganz sicher, was er nun in der Ausbildung alles vermitteln muss. Gilt das, was im Ausbildungsberufsbild steht, oder gelten die Angaben im Ausbildungsrahmenplan? Worin unterscheiden sich Ausbildungsberufsbild und Ausbildungsrahmenplan?

1.3 Bedeutung berufstypischer Arbeits- und Geschäftsprozesse und individueller Lernvoraussetzungen für die Erreichung der Ausbildungsziele

Es ist zwar in den Ausbildungsordnungen meist nicht eindeutig angegeben, dass sich die Ausbildung an berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen orientieren soll. Dennoch wird vor allem von der Bildungspolitik gefordert, dass Ausbildung möglichst in Arbeits- und Geschäftsprozessen erfolgen soll. Warum ist das so wichtig?

Aufgaben

5. Erläutern Sie, welche Bedeutung die berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozesse für die Ausbildung haben.

6. Welche Rolle spielen die individuellen Lernvoraussetzungen für die Erreichung der Ausbildungsziele?

1.4 Kriterien für die Erstellung und Anpassung eines betrieblichen Ausbildungsplanes

Der neue Auszubildende für die Ausbildung zum Elektroniker, Jens, hat den Ausbildungsvertrag unterschrieben. Da er Abitur hat, wurde die beantragte Verkürzung der Ausbildungszeit um ein Jahr durch die Kammer genehmigt. Mario Brause ist nun dabei, einen betrieblichen Ausbildungsplan für Jens zu erstellen. Er hat zwar schon Erfahrung darin. Da die letzte Planung jedoch schon wieder einige Zeit zurückliegt, macht er sich erneut Gedanken, wie er am sinnvollsten dazu vorgehen kann.

Aufgaben

7. Beschreiben Sie, wie Mario Brause bei der Erstellung des Ausbildungsplanes generell vorgehen kann.

8. Geben Sie wichtige Kriterien an, die Mario bei der Erstellung des Ausbildungsplanes beachten sollte.

9. Da für Jens die Ausbildungszeit um ein Jahr verkürzt wird, überlegt sich Mario, wo er diese Zeit einsparen kann. Kann er dazu beispielsweise die Inhalte des ersten Ausbildungsjahres weglassen?

2. Mitbestimmungsrechte in der Berufsbildung

Mitbestimmung ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer Wirtschafts- und Arbeitswelt. Sie eröffnet Einflussmöglichkeiten der Beschäftigten auf Unternehmensentscheidungen. Geregelt ist die Mitbestimmung im Betriebsverfassungsgesetz. Darin enthalten sind auch spezifische Angaben zur Mitbestimmung in der Berufsbildung.

2.1 Mitbestimmungsrechte der betrieblichen Interessenvertretung

Mario Brause hat sich vor kurzem mit einem guten Bekannten, Jochen Meier, unterhalten, der auch ein Unternehmen leitet. Dieser hatte aufgrund der anhaltend guten Auftragslage sein Personal auf 25 Mitarbeiter und 5 Auszubildende aufgestockt. Die Mitarbeiter sind nun dabei, einen Betriebsrat zu wählen. Im Moment weiß er noch nicht, was da so alles auf ihn zukommt.

Aufgaben

1. Prüfen Sie, was in einem Unternehmen dieser Größe bezüglich der Wahl eines Betriebsrates vorgeschrieben ist. Könnte auch bei der Firma Brause ein Betriebsrat gewählt werden. (Informationen finden Sie im Betriebsverfassungsgesetz).
2. Klären Sie, welche Aufgaben der Betriebsrat hat und welche Rechte ihm zustehen.
3. Stellen Sie fest, welche Möglichkeiten der Mitbestimmung der Betriebsrat in Fragen der Berufsbildung hat.

2.2 Mitwirkungsmöglichkeiten der Jugend- und Auszubildendenvertretung

Tobias hat in der Schule von seinem Klassenkameraden Sven erfahren, dass er als Auszubildendenvertretung in seinem Betrieb gewählt worden ist. Sven meint, dass das eine prima Sache ist, weil er jetzt einiges für die anderen Lehrlinge anstoßen kann. Tobias fragt bei Mario Brause nach, ob es auch bei Firma Brause möglich ist, eine Auszubildendenvertretung zu wählen.

Aufgaben

4. Klären Sie, ob bei Firma Brause eine Auszubildendenvertretung gewählt werden kann. Geben Sie an, wann dies generell möglich ist.
5. Im Unternehmen von Jochen Meier möchten die dort beschäftigten 5 Auszubildenden eine Auszubildendenvertretung wählen. Die 17-jährige Nina, die gerade die viermonatige Probezeit überstanden hat, möchte sich gerne zur Wahl aufstellen lassen. Prüfen Sie, ob das möglich ist, wer ggf. generell gewählt werden kann und wer für die Organisation der Wahl zuständig ist.
6. Jochen Meier möchte gerne vom Betriebsrat wissen, welche Aufgaben die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) hat und welche Rechte sie hat. Klären Sie ihn darüber auf.

3. Kooperationspartner in der Ausbildung

3.1 Netzwerk wesentlicher Kooperationspartner in der Ausbildung

Mario Brause hat in seiner bisherigen Ausbildungstätigkeit schon eine Reihe von Kooperationspartnern kennen gelernt. So besucht er eigentlich regelmäßig die angebotenen Sprechstunden der Lehrer aus der Berufsschule. Auch zum Ausbildungsberater der Kammer hat er guten Kontakt. Und mit dem Ausbilder der Innungsschule hat er auch schon gesprochen. Doch welche Kooperationspartner könnten zur Unterstützung der Ausbildung noch wichtig sein?

Aufgaben

1. Warum und wann könnte der Kontakt zum Berufsberater der Arbeitsagentur wichtig sein?
2. Sollte Mario Brause auch einen guten Kontakt zu den Eltern seiner Auszubildenden haben? Begründen Sie Ihre Auffassung.
3. Welche Vorteile kann der Kontakt von Mario Brause zum Lehrlingswart der Innung haben?

3.2 Möglichkeiten der Lernortkooperation

Tobias findet es zurzeit ziemlich langweilig in der Berufsschule! Mario Brause hat ihm schon vor einiger Zeit Bauteile und Funktion von Gasgeräten ausführlich erklärt. Seither durfte er im Betrieb häufiger Gasgeräte auseinander- und wieder zusammenbauen. Auch im letzten Wochenblock der überbetrieblichen Ausbildung war der Schwerpunkt Gasgerätetechnik. Aber dass er nun, über ein halbes Jahr später, in der Berufsschule nochmals das Gleiche anhören muss, wird ihm doch langsam zuviel. Er fragt sich, ob das sein muss und ob die sich nicht besser abstimmen könnten.

Aufgaben

4. Im dualen System lernt der Lehrling an verschiedenen Lernorten. Warum ist es trotz Abstimmungsbemühungen oft nicht möglich, dass die vorgeschriebenen Inhalte zeitlich parallel in den Lernorten behandelt werden?
5. Was kann der Ausbilder tun, um die Abstimmung mit den anderen Lernorten zu verbessern?